

Vorwort

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, mich bei all jenen zu bedanken, die mir mein bisheriges wissenschaftliches Leben ermöglicht, mich durch dieses begleitet und mich vor allem bei der Durchführung dieser Dissertation unterstützt haben.

Zuallererst gilt ein herzliches Dankeschön meiner Betreuerin Prof. Dr. Sabine Walper. Sie schenkte mir allzeit Vertrauen und ermöglichte mir mit wertschätzenden Art mich frei zu entfalten und meine Ideen eigenständig umzusetzen. In schwierigen Phasen ist sie mir immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden und hat mich bei der Umsetzung aller Vorhaben unterstützt. Für das immer gute, kooperative Arbeitsklima bin ich ihr sehr dankbar!

Frau Prof. Dr. Beate Sodian danke ich für Ihre Bereitschaft, die Zweitbegutachtung dieser Arbeit zu übernehmen.

Dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) danke ich für die Gewährung eines Qualifizierungsstipendiums. Dies ermöglichte es mir, dass ich mich in den Endphase völlig auf das Schreiben konzentrieren konnte. Dr. Heinz Kindler danke ich für die fruchtbare Betreuung während der Stipendiumszeit.

Ein weiterer Dank gilt Herrn Prof. i.R. Christian Tarnai. Er nahm mich in den ersten Jahren meiner wissenschaftlichen Laufbahn an die Hand. Ich verdanke Christian Tarnai einen nicht unbedeutenden Anteil meiner Freude am wissenschaftlichen Arbeiten.

Von ganzem Herzen bedanke ich mich bei den Disswatchern! Maria Uhanyan, Karin Gallas, Markus Schaer, Franziska Schmahl, Bettina Bergau, Christian Pröls und Barbara Cramer ich bin Euch so dankbar für diese außergewöhnliche Gemeinschaft, die vielen gemeinsamen produktiven Arbeitsstunden, Arbeitsausflügen und natürlich auch für den fachlichen Austausch und die nervliche Unterstützung. Das gemeinsame Arbeiten mit Euch werde ich vermissen. Ihr wart die beste Hilfe, die es geben kann! Ein besonderer Dank gilt auch meinen ehemaligen und aktuellen Kolleginnen, Carolin Thönnissen, Angelika Guglhör-Rudan, Valerie Heintz-Martin und insbesondere Christine Entleiter, die mir immer wieder Rückhalt gegeben haben und mit konstruktivem Austausch zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Auch meinen, nicht in den Uni-und Arbeits-Kontext eingebundenen Freunden bin ich sehr dankbar dafür, dass sie für die nötigen positiven Ablenkungen während der Dissertationsphase gesorgt haben. Zum einen gilt an dieser Stelle Christine Landgraf ein ganz besonderer Dank. Nicht weniger wichtig waren die Mädelsabende mit Claudia Gail und Stephanie Wagner.

Zu guter Letzt sei jenen gedankt, die in meinem Leben an erster Stelle stehen und ohne deren Engagement und großzügige Unterstützung meine Promotion nicht möglich gewesen wäre: Meiner Familie. Sie haben mich in meiner gesamten beruflichen Laufbahn – angefangen von der Schulzeit bis heute – immer unterstützt und mich in meinen eigenen Entscheidungen bekräftigt, zu mir gehalten und an mich geglaubt. Vor allem meinen beiden Eltern Petra Langmeyer und Walter Langmeyer danke ich für alles, was Ihr für mich getan habt und, dass Ihr – ganz egal in welcher Lebenssituation – immer für mich da wart und seid! Ihr seid tolle Eltern!

Mein lieber Partner, Felix Tornier, hat seit Beginn unserer Partnerschaft größtes Verständnis für meine Konzentration auf meine Dissertation und meine wissenschaftliche Leidenschaft. Ich danke Dir für die andauernde emotionale Unterstützung und liebevolle Geduld und wünsche mir, dass es noch ganz lange heißt: *„It goes on and on and on and on...“* (Journey, 1981)! Die empirischen Erkenntnisse aus den vorliegenden Studien bestätigen meine Annahme, dass wir die besten Voraussetzungen haben, ein gutes Team in der Erziehung unserer gemeinsamen Kinder zu werden.

Alexandra N. Langmeyer

Sorgerecht, Coparenting und Kindeswohl
Eltern Sein in nichtehelichen Lebensgemeinschaften
Langmeyer, A.N.
2015, XX, 404 S. 51 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-07474-6